



DRESDNER
PHILHARMONIE

5. KAMMERKONZERT 1995/96



5. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 10. März 1996, 19.00 Uhr
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal



DRESDNER PHILHARMONIE

ANTON REICHA (1770–1836)

Sinfonico für vier Flöten op. 12

Allegro

Andante

Menuett (Allegro vivace)

Finale (Allegro vivace)

Karin Hofmann, Birgit Bromberger, Götz Bammes,
Bernhard Kury, Flöte

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Introduktion und Variationen über „Trockne Blumen“
aus „Die schöne Müllerin“ für Flöte und Klavier
e-Moll op. post. 160 (D 802)

Sabine Kittel, Flöte; Holger Miersch, Klavier

ALBERT FRANZ DOPPLER (1821–1883)

Andante und Rondo für zwei Flöten und Klavier op. 25

Karin Hofmann, Sabine Kittel, Flöte; Holger Miersch, Klavier

PAUSE

ALBERT ROUSSEL (1869–1937)

„Joueurs de Flûte“ für Flöte und Klavier op. 27

Pan

Tityre

Krishna

Monsieur de la Péjaudie

Sabine Kittel, Flöte; Holger Miersch, Klavier

EUGÈNE BOZZA (1905–1991)

Drei Stücke für vier Flöten

Karin Hofmann, Birgit Bromberger, Götz Bammes,
Bernhard Kury, Flöte

ALFREDO CASELLA (1883–1947)

„Siciliana e Burlesca“ für Flöte und Klavier op. 23

Sabine Kittel, Flöte; Holger Miersch, Klavier

SCOTT JOPLIN (1868–1917)

„Ragtime Dance“ für Piccolo, drei Flöten und Altflöte

Götz Bammes, Piccoloflöte; Karin Hofmann, Sabine Kittel,
Birgit Bromberger, Flöte; Bernhard Kury, Altflöte

Der böhmische Komponist **Antonín Rejcha (Anton Reicha)** wurde 1770 in Prag geboren. 1785 kam er als Flötist an die Kurfürstliche Kapelle in Bonn, wo er mit seinem Orchesterkollegen Ludwig van Beethoven, mit dem er sich befreundete, Vorlesungen an der Universität besuchte und seine musikalische Ausbildung bei Christian Gottlob Neefe vervollkommnete. 1794 ging er nach Hamburg. 1799 nach Paris und 1802 nach Wien, wo er wiederum mit Beethoven, aber auch mit Haydn und anderen Musikern verbunden war. 1808 übersiedelte er endgültig nach Paris, wo er am Konservatorium lehrte. Zu seinen Schülern gehörten u. a. Hector Berlioz, Charles Gounod, César Franck und Franz Liszt.

Reicha erwarb sich als Komponist, Musikpädagoge und Musikschriftsteller einen geachteten Namen und wurde zum Mitglied der Academie française ernannt. Er komponierte im Geist der Klassik zahlreiche Orchester- und Kammermusikwerke, aber auch Opern und Kantaten. Im Bereich der Kammermusik wird er als Begründer des Bläserquintetts betrachtet, eine Gattung, die er mit 25 Werken bedachte. Seine Neigung zu den Blasinstrumenten zeigt schon das frühe Flötenquartett „Sinfonico“ op. 12.

Franz Schubert komponierte die Introduction und Variationen über das Lied „Trockne Blumen“ (aus dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ nach Texten von Wilhelm Müller) für

Flöte und Klavier in e-Moll (D 802) im Januar 1824 wahrscheinlich für den Flötisten Ferdinand Bogner, der als Lehrer am Wiener Konservatorium wirkte. Die teilweise imitatorisch gehaltene Andante-Introduction bereitet den Hauptteil der Komposition vor, die Variationen über „Blümlein alle“ (D 795, 18). Das melancholische Liedthema (Andantino) wird vom Klavier vorgestellt, dann folgen sieben zum Teil sehr virtuose Variationen, die vielfach geradezu Etüdencharakter annehmen. Für lyrische Ruhepunkte sorgt die 3. Variation. Mit einer Allegro-Beschleunigung (7. Variation) und einer Coda wird das konzertante Geschehen beendet.

Franz Albert Doppler, 1821 in Lemberg geboren und 1883 in Baden bei Wien verstorben, trat bereits als Dreizehnjähriger in Wien auf, kam bald nach Pest und war 1838 bis 1845 erster Flötist im deutschen Theater, dann im Orchester des ungarischen Nationaltheaters. Hier gelangten seit 1847 seine ungarischen Opern zur Aufführung. Zusammen mit seinem Bruder Karl, ebenfalls Flötenvirtuose, war er im Jahre 1853 an der Gründung des von Ferenc Erkel geleiteten ungarischen Philharmonischen Orchesters in Pest beteiligt. Doppler übersiedelte 1858 nach Wien, wo er fortan als Soloflötist und Ballettkapellmeister an der Hofoper tätig war. Seit 1865 unterrichtete er Flötenspiel am Wiener Konservatorium. 1869 wurde er Musikdirektor des



Die Flötengruppe
der Dresdner
Philharmonie

Hofballetts. In seinen Opern und zahlreichen Balletten verarbeitet er italienische, ungarische, russische, polnische und türkische Musikelemente. Seine Flötenkompositionen wie auch seine Instrumentierung Lisztscher Klaviermusik verhalfen ihm seinerzeit zu breiterem Ruhm.

Der französische Komponist **Albert Roussel**, Lehrer u. a. von Eric Satie und Bohuslav Martinů und Anreger zahlreicher namhafter Komponisten des 20. Jahrhunderts, ist eine Bedeutung zuzumessen, die der von Maurice Ravel gleichkommt; bedauerlicherweise ist sein substanzreiches Oeuvre bei uns viel zu wenig bekannt.

Roussel war zunächst für die Laufbahn eines Marineoffiziers be-

stimmt, nahm jedoch – nach Schiffsreisen auf dem Atlantik, dem Indischen Ozean usw. – 1894 seinen Abschied und widmete sich ausschließlich der Musik, auch weiterhin seine Orientstudien (bei mehrmonatigem Aufenthalt in Indien und Kambodscha z. B.) als Privatreisender fortsetzend. Er studierte bei Eugène Gigout sowie bei Vincent d'Indy an der Pariser „Schola cantorum“, wo er selbst von 1902 bis 1914 als Professor für Kontrapunkt wirkte.

Als Komponist ließ sich Roussel einmal von der Farbigkeit der Debussyschen Musik anregen (ohne Impressionist zu werden!), zum anderen konnte er nie die strenge musikalische Zucht der „Schola cantorum“ verleugnen. Beide Pole begrenzen gleichsam das Gesamt-

werk Roussels, das eine Oper, sechs Ballette, vier Sinfonien, Konzerte für Klavier und Cello sowie Kammermusik und Lieder umfaßt. Seine Musik nimmt manchmal herben Klang an, wird jedoch nie asketisch und nüchtern. Charakteristisch für Roussel sind weitgespannte Melodiebögen und die Verwendung unregelmäßiger Rhythmen.

Die Komposition „Joueurs de Flûte“ (Flötenspieler) op. 27 entstand im Jahre 1924. Die vier Sätze des Werkes beziehen sich auf mythologische bzw. literarische Gestalten, die mit dem Flötenspiel verbunden sind: der griechische Schutzgott der Hirten Pan (röm. Faunus), der friedlich auf der Hirtenflöte (Syrinx) spielte, der Flöte spielende Hirt Tityrus aus den „Bucolica“ des römischen Dichters Vergil, der volkstümliche altindische epische Held Krishna, der die Hirtin Radha liebte, und „Monsieur de la Péjaudie“, eine Figur aus dem Roman „Die Sünderin“ (1920) von Henri de Régnier.

Der französische Komponist **Eugène Bozza**, 1905 in Nizza geboren, studierte am Pariser Conservatoire und war von 1939 bis 1948 als erster Dirigent der Opéra Comique in Paris tätig. 1948 wurde er zum Direktor des Konservatoriums zu Valenciennes ernannt. Sein reichhaltiges kompositorisches Schaffen, für das er mehrere Preise (u. a. 1934 den Großen Rompreis) erhielt, umfaßt sämtliche musikalischen Gattungen. Auch be-

merkenswerte Studienwerke für Blasinstrumente hat er vorgelegt. Überhaupt gehören Bozzas Kompositionen für Blasinstrumente – darunter viele, in denen mehr künstlerische als pädagogische Ziele verfolgt werden – zu den stärksten schöpferischen Leistungen des Komponisten.

Alfredo Casella, neben seinen Generationsgenossen Francesco Malipiero und Ildebrando Pizzetti einer der wesentlichen Repräsentanten der italienischen Musik in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, wurde 1883 in Turin geboren und starb 1947 in Rom. Er studierte in Paris bei Gabriel Fauré, wirkte von 1915 bis 1923 als Klavierlehrer am Konservatorium Santa Cecilia in Rom und bis zu seinem Tode als Professor für Klavier an dem gleichen Institut. Er genoß gleichermaßen hohes internationales Ansehen als Komponist, Dirigent, Pianist, Cembalist, Lehrer, Kritiker und Schriftsteller. Zunächst beeinflussten ihn auf kompositorisch-stilistischem Gebiet Mahler, Strauss, Debussy, Ravel und Strawinsky. Dann griff er auf Formen und Meister der italienischen Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, auf Komponisten wie Monteverdi, Scarlatti, Vivaldi u. a. zurück. Während des Ersten Weltkrieges drang er bis zur Schwelle der Atonalität Arnold Schönbergs vor.

Sein vielseitiges musikalisches Schaffen, das alle Gattungen der Instrumental- und Vokalmusik umfaßt, ist

stilistisch unterschiedlich orientiert an der barocken, klassischen und impressionistischen Formen- und Ausdruckswelt. Es ist kein Zufall, daß eines seiner erfolgreichsten Werke jener Schaffensperiode entstammt, der er sich verstärkt mit der italienischen Volksmusik beschäftigte: die einaktige choreographische Komödie „Der große Krug“ (La giara), die 1926 in Dresden ihre deutsche Erstaufführung erlebte.

Die Einflüsse der Volksmusik seiner Heimat halfen Casella in erster Linie, seinen künstlerischen Weg zu finden. In der Beschäftigung mit der Folklore Süditaliens, vor allem mit den rhythmisch bestimmten Formen der Tarantella und der Siciliana, fand er das musikalische Material, das seiner Musik nicht nur eine Bestimmtheit des Ausdrucks, sondern auch eine formale Klarheit und Festigkeit verleiht. „Siciliana e Burlesca“ für Flöte und Klavier op. 23 entstand im Jahre 1914.

Der farbige Ragtimepianist **Scott Joplin**, 1868 in Texaskana (Tex.) geboren, trat 1885 bis 1893 in St. Louis auf, war dann Leiter einer Combo in Chicago und ging 1896 an das George Smith College für Farbige in Sedalia (Mo.), wo er Unterricht in Harmonielehre und Komposition erhielt. Im Jahre 1899 entstand seine bekannteste Komposition, „Maple Leaf Rag“. 1900 wandte er sich wieder nach St. Louis und ließ sich 1907 in New York nieder, wo er 1917 in einer Heilanstalt in geistiger Umnachtung starb. Außer Ragtimekompositionen schuf Joplin u. a. die 1911 in New York uraufgeführte Oper „Treemonisha“. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des Ragtime, jener Übertragung einer unter Weißen und Negern der USA volkstümlichen Banjospielweise auf das Klavier, die als wesentlicher Ausgangspunkt für den Jazz anzusehen ist und sich in ihm bis in die 1920er Jahre gehalten hat.

Prof. Dr. Dieter Härtwig

6. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 23. März 1996, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 24. März 1996, 19.30 Uhr (C2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Michel Plasson

Solist: Frank Peter Zimmermann, Violine

Ludwig van Beethoven Violinkonzert D-Dur op. 61

Béla Bartók Konzert für Orchester

7. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 30. März 1996, 19.30 Uhr (A1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 31. März 1996, 19.30 Uhr (A2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Rudolf Barschai

Solist: Rudolf Buchbinder, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert B-Dur KV 595

Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 6. April 1996, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Sonntag, den 7. April 1996, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent:

Jeffrey Tate

Franz Schubert

Sinfonie h-Moll D 759 (Unvollendete)

Richard Strauss

Eine Alpensinfonie op. 64

6. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 18. Mai 1996, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)

Schloß Albrechtsberg

Heitor Villa-Lobos

Quintett in Form eines „chôro“ (1928)

Ludwig van Beethoven

Serenade Es-Dur op. 103

(Bearbeitung: David Walter)

Alexander Borodin

Quintett D-Dur

(Bearbeitung: Vincent Gay-Balmas)

Quintette Moraguès Paris: Michel Moraguès, Flöte; David Walter, Oboe;
Pascal Moraguès, Klarinette; Pierre Moraguès, Horn; Patrick Vilaire, Fagott

Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Französischen Kulturzentrum

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120 424, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

Telefon: 03 51/48 66-306

Kartenverkauf:

Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: 03 51/49 19 22 12/216

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,

Telefon: 03 51/8 04 35 39

DRESDEN ticket, im Karstadt, Telefon: 0351/86 11 650

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: 03 51/4 21 33 81

Theater- und Konzertkasse Dresden, Nürnberger Str. 49, Tel.: 03 51/87 61 40

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: 03 51/2 54 01 21

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3a, Telefon: 03 51/4 72 88 99

Presse-Vertrieb Dresden, Niedersedlitzer Str. 54-62, Tel.: 03 51/2 81 61 46

Presse- und Buchshop, Leipziger Straße 15, Telefon: 03 51/8 49 54 86

compact tours, Bautzner Str. 65, Telefon 03 51/80 80 90

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78

Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1, Telefon: 0 35 21/73 57 32

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Das Kulturangebot in unserer Stadt ist **bunt**.
Unser Engagement ist **vielfältig**.
Weil wir Freude an der **Kultur** haben, fördern wir sie.

DRUCK HAUS

DRESDEN Bärensteiner Straße 30

Telefon: 03 51/3 36 11 14 · Fax: 03 51/3 36 11 17

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1995/96

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Foto S. 5: Frank Höhler

Satz, Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,
01127 Dresden, Telefon (03 51) 80 86 70

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Preis: 1,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

**Neu- und Vorfürwagen, Service, Teiledienst,
Motorradzentrum, Motorradvermietung**

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 28 52 592